

J.N. 115. 277

St. Leonhard ob Himmelberg
Kärnthn 29/7 73.

Lehr gekueter Herr Doctor!

Der traurige Fall, von dem Sie wohl durch
ein Parte Kenntniss haben, und der mich
meines besten - vielleicht einrigen Freundes
beraubte, hat mich verhindert, Sie noch
vor meiner Abreise nach Kärnthn zu besuchen.

Ich wollte hauptsächlich mich mit Ihnen
über die Mittel und Wege besprechen, die einge-
schlagen wären, Herrn W. baldmöglichst das
Handwerk zu legen.

Meine eigene Meinung - dass sie unmaassgeblich
ist, wäre anmassend, woch hinzuzufügen -
ginge dahin, dass es am einfachsten wäre,

weil die Mitarbeiter ihre Beiträge für die
Mittheilungen so lange sistiren würden, als
sich Ehrenmann W. noch in der Redaction
und überhaupt im Bureau der ~~Mittheilungen~~
Gesellschaft befindet. Dies würde sicher
wirken, den nur von Noldrich (und allenfalls
von Wankel der sich ihm ohne Zweifel anschließen
würde) können die Mittheilungen doch unmöglich
oben Wasser gehalten werden.

Natürlich wage ich nicht, und es käme
mir auch gar nicht zu, hier eigenmächtig
und allein vorzugehen, ohne mich zuvor
mit Ihnen, verehrter Herr Doctor, berathen
zu haben.

Dies der Zweck meines Schreibens, das Sie
hoffentlich in bester Gesundheit andrückt.





Ich werde demnächst in derselben Angelegenheit
auch an Hⁿ Karabacsek schreiben, der ohnehin
auch ein guter Freund unseres lieben W.
ist.

Mit der Bitte an Ihre verehrte Frau Gemalin
einen Handkuss zu ferkellen, verbleibe ich mit
ausgezeichnetester Hochachtung

Ihr aufrichtiger

Felix Lurcheu.

Ich sehe mit Schaudern, wie unorthographisch
ich geschrieben. Ich befinde mich aber seit der
Krankheit meines Bruders in der übersten Verfassung,
habe starke Inter-mittens Anfälle, und bedarf
hervorragender Massen von Chinin, um mich auf-
recht zu erhalten. Wenn Sie demnächst ein
Dante erhalten mit mir als Hauptperson, so darf
es Sie nicht allzu sehr verwundern.

Luschoon St Leonard